

Amer. Staatssekretär für die Kolonien, Sir Johnson Vias Staatssekretär für Inneres, Sir Steele-Maitland Staatssekretär des Arbeitsamtes, Sir Lloyd Greamer Staatssekretär des Handelsamtes.

Ueber die Zusammensetzung des neuen Kabinetts wird weiter gemeldet: Lord Salisbury Wood Staatssekretär für Landwirtschaft, Lord Cave Lordkanzler, Sir John Gilmour Sekretär für Schottland, Lord Custace Percy Staatssekretär für Unterrichtswesen, Neville Chamberlain Staatssekretär für die Wohlfahrt und Douglas Hogg Generalstaatsanwalt. Hiermit ist die Ministerliste vollständig. Reuter zufolge bildet die Ernennung Churchills zum Schatzkanzler die Sensation in politischen Kreisen, da es sich um einen wichtigen Posten in der Regierung handelt. Wenn auch Außenminister Chamberlain zum stellvertretenden Führer des Unterhauses ernannt sei, was in der Praxis bedeute, daß er der eigentliche Führer sei, so werde doch die enge Verbindung zwischen Churchill und Baldwin in konservativen Kreisen lebhaft erörtert.

Eine Proklamation Coolidges.

Richtlinien der Außenpolitik.

Das Weiße Haus in Washington hat nach dem Bekanntwerden der Präsidentschaftswahlergebnisse den Vertretern der Presse folgende Richtlinien für die Fortführung der auswärtigen Politik der Vereinigten Staaten gegeben. Erstens: Festhalten an der Idee der internationalen Schiedsgerichte und Ausbau derselben. Zweitens: Abklärung. Drittens: Keine Streichung der alliierten Kriegsschulden. Viertens: Mitwirkung am Aufbau Deutschlands. Fünftens: Mitwirkung an europäischen Angelegenheiten, soweit vitale amerikanische Interessen im Spiele sind.

In einer Proklamation begrüßt der neugewählte Präsident Coolidge den Beginn friedlicher Beziehungen zwischen den anderen Völkern. Die Macht, die der amerikanischen Nation verliehen sei, soll dazu verwendet werden, anderen weniger begünstigten Völkern zu helfen. Der überwältigende Sieg der Republikaner bei der Repräsentantenwahl kommt bei der künftigen Zusammensetzung des Kongresses, also des Senats und des Repräsentantenhauses, bedeutend weniger stark zum Ausdruck. Bei der Präsidentschaftswahl sind insgesamt 32 Millionen Stimmen abgegeben worden, von denen Coolidge rund 17 Millionen, Davis 8 und La Follette 7 Millionen erhalten haben. Im Senat werden aber die Republikaner kaum zwei bis fünf Stimmen über die absolute Mehrheit erhalten. Im Repräsentantenhaus sind 21 Republikaner, 190 Demokraten und 16 Radikale gewählt worden. Außer Texas hat auch der Staat Wyoming einen weiblichen Gouverneur gewählt, nämlich Frau Koh, die Witwe des früheren Gouverneurs. In Chicago ist zum ersten Male ein Regent, der Republikaner George, zum Richter gewählt worden. Das Kabinett Coolidges bleibt in seinen wichtigen Posten unverändert.

Bertreibung des chinesischen Kaisers.

Der Mandschupalast besetzt.

In Peking existierte trotz der politischen Umwandlung Chinas in eine Art von Republik der Nachfahre der chinesischen Mandschukaiser, der letzten Dynastie. Man hatte ihm, einen noch Unmündigen, den Titel und den Palast gelassen.

Jetzt hat die provisorische Regierung unter dem kaiserlichen Staatsreichsgeneral Fengjuhjang den Schattenkaiser aus dem Palast vertrieben. Fengjuhjang entsandte Militärs und Polizeibeamte in das kaiserliche Viertel, die den Hofmarschall aufsuchten und ihn von der Absicht der Regierung unterrichteten, das ganze kaiserliche Viertel zu übernehmen. Es wurde dem Kaiser ein neues

Mitleid.

Skizze von Frieda Schanz.

Vom Kaffeetränckchen der Frau Obersteuererrat, gerade in der Mitte des großen, gemütlichen Kaffeegartens im stillen Vorort der lauten Fabrikstadt, war die Mitleidwelle ausgegangen. Nun warf sie ihre Kreise schon über den ganzen Garten hin. Alle Augen sahen empor.

„Hi denn die Mutter nicht da? Eine Mutter — ihr Kind so im Stiche zu lassen!“ — So hatte die Frau Obersteuererrat mit weit hörbarer Stimme gerufen, mit der gebogenen Krücke ihres kraftvollen Regenschirmes nach oben angeleitet.

Denn oben, weit oben, auf einer dünnen Metallröhre, die zwei der altmodischen großen Laternen, die abends ihre Lichtspähren zwischen den biden Lindenkrönen ausbreiteten, befand sich, halb hängend, halb kriechend, das bemitleidete, heiß umsorgte Wesen.

Mit einem Bechlinge, aus dem der ganze Dampfer der sprachlos, nach Ausbruch ringenden niederen Kreatur um Hilfe schreit, schrie es „Miau!“

Fortgesetzt, langgedehnt — — — Ein weißes Pfötchen streckte es von seinem lustigen Sitze in fabelhaft gebogener Länge tastend, stehend nach unten. Dann das andere — dann abermals das erste.

Ein statisches Mitglied des Kaffeetranzess hatte der Vorgeherin jetzt mit allen Geistes- und Ueberlegenheit den Schirm, den die erste dem hilflosen Wesen als Stützpunkt zum Sprunge unter den zärtlichsten Locktönen hingehalten, mit festem Rud aus der Hand genommen.

„Auf eine so unsichere Sache verläßt sich eine so winzige Kage nicht!“

Denn immer winziger wurde in den Augen und Herzen der zur Anteilnahme entflammten Kaffeegartenmenschen das weiße, weiche, schmiege- und biegsame kleine Tier, das, je mehr Augen sich nach ihm richteten, je mehr, je kläglich, je hilfverlangender sein „Miau! Miau! Miau!“ in den Nachmittagsfrieden hinein verpörrte.

Eine breite Sprungfläche müsse der verängstigten Kreatur hingereicht werden, meinte die von ihrer Wohlhätigkeit aufgesprungene Besterwisserin.

In einem seiner vier eisernen Beine ergriff sie mit energischem Wupp ihren eigenen Gartenstuhl; mit der Kräftegeste einer jungen Athletin hob sie ihn hoch und:

„Niez, Niez, kleines Niezchen, mach doch hoppla, na, mach doch hoppla!“ — Klang es in zirpenden, girenden, von einem leisen Klangecho aus allen Richtungen des Gartens her unterflühten Ueberredungstönen.

Das dumme Niezchen! Sah es den Stuhl nicht? Begriff es in der Kagenkinderdummheit nicht den Sinn der Hilfsaktion?

Abkommen zwischen der chinesischen Regierung und der Mandsch-Dynastie vorgelegt, wonach der Kaiser auf alle Ehrenzeichen und Titel verzichtet. Seine jährlichen Einnahmen wurden von vier Millionen auf 500 000 chinesische Dollar herabgesetzt. Eine Kommission soll eingesetzt werden, die eindeutig entscheidet, was Staatsbesitz und was Privateigentum der kaiserlichen Familie sei. Der unmündige Kaiser ist aus dem Palast mit der gesamten mandschurischen Familie in den väterlichen Palast im westlichen Stadtteil übergesiedelt.

In diplomatischen Kreisen verlautet, daß dieses neue Mandat der provisorischen Regierung auf Instruktionen des Sowjetgesandten Karachan und des mit der Sowjetvertretung eng liierten sibirischen Präsidenten Sunbatsen zurückzuführen sei und einen ersten Schritt auf dem Wege zur Bildung einer „roten Republik“ darstelle.

Kleine Nachrichten

Zentrums-kandidaturen in der Grenzmark.

Berlin, 6. November. Die Versammlung der Zentrums-partei der Wahlkreise Grenzmark, Frankfurt (Oder) und Potsdam stellte wieder die bisherigen Kandidaten für die Wahlen zum Reichstag und zum Preussischen Landtag auf. Spitzenkandidat für die Reichstagswahl ist Oberregierungsrat Buchholz-Schneidemühl, für die Landtagswahl Gutsbesitzer Rallch-Wittorf. An zweiter Stelle wird auf beiden Listen Kammergerichtsrat Dr. Schmidt-Berlin stehen.

Dr. Marx als Spitzenkandidat für Schleswig-Holstein.

Kennsburg, 6. November. Die Delegiertenversammlung der Zentrums-partei in Schleswig-Holstein stellte Reichsanwalt Dr. Marx als Reichstagskandidaten in Schleswig-Holstein auf. Der Kanzler wird am Bußtag in Kiel reden.

Ein kommunistischer Landtagsabgeordneter verhaftet. Zeit, 6. November. Hier wurde der kommunistische Landtagsabgeordnete Ventwig verhaftet.

Zwischenfälle im bayerischen Landtag.

München, 6. November. Im Landtag kam es heute bei der Weiterberatung der Interpellation über die Krise in den staatlichen Hüttenwerken zu starken Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten.

Zwengauer gestrichelt.

München, 6. November. In der vergangenen Nacht ist aus dem Anstaltenhaus in Niederbayern der Zuchthausgefangene August Zwengauer, Student, entwichen. Zwengauer war im August 1923 wegen Ermordung des Studenten Baur zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Er ist schwer nierenleidend und sollte in den nächsten Tagen operiert werden. Wahrscheinlich hat er bei der Flucht Hilfe gehabt.

Urteil gegen den Wiesbacher Anzeiger.

München, 6. November. In der Bescheidungsabgabe des Kammergerichts geht gegen den Schriftleiter des Wiesbacher Anzeigers Stempel vor dem Amtsgericht München wurde nach fünfjähriger Verhandlung folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte Stempel ist schuldig eines Vergehens der falschen Nachrede und wird zu einer Geldstrafe von 2000 Mark oder 20 Tagen Gefängnis, Ersatz der Kosten und Publikationsbefugnis im Wiesbacher Anzeiger und in den Münchener Neuesten Nachrichten verurteilt. — Der unter Anklage gestellte Artikel enthielt den Vorwurf hinterlistigen Verhaltens seitens Kammergerichts Stempel und behauptete, daß der Kläger den damaligen Staatskommissar von Rahr an Hitler verraten habe.

Stillstand des Hochwassers.

Köln, 6. November. Seit gestern abend ist das Wasser in Köln, das eine Höhe von 8,8 Meter erreichte, zum Stillstand gekommen. Auch vom Oberrhein wird weiterhin allgemein fallendes Wasser gemeldet, so daß die Gefahr bald behoben sein dürfte.

Typhusepidemie in Solingen.

Solingen, 6. November. Hier und in der Umgebung der Stadt ist in letzter Zeit eine große Anzahl Personen an Typhus erkrankt. Bis gestern starben bereits 17 Personen, mehr können

Wieder gingen vorwurfsvolle Fragen nach der ihr Kind in so unbedacht, unerzogenem Kagenalter sich überlassenden Mutterfrage durch die Tischreihen. Der Stuhlhalterin hatten sich jetzt Herren und Damen von halb und ganz ausgeleerten Tassen hinweg zugestellt. Ein fast allgemeines Lachen, Jureden, das ein immer klägliches Mäuen hell und schrill überlante, hatte eingesetzt. Ein halbwüchsiger Junge war mit schöner Gewandtheit bis in die Krone des der Laterne nächsten Lindenbaumes geklettert. Schlaf ausgedehnt konnte er von da die jammernde Kage gerade erreichen.

Wer was tat das unselige Tier?

Mit einem Satz glitt es auf der Eisenstange mindestens einen halben Meter weiter, und nun war auch dieses Hissunternehmen, das die Aufmerksamkeit des Gartenpublikums in atemloser Spannung gebolten hatte, glatt gescheitert. — — — Eine Feuerleiter! — — —

Über diese neue Idee aufgebracht hatte, — man wußte es nicht. —

Mit voller Schwankung war die Aufmerksamkeit der Versammelten aber jetzt nach dem Hauseingange, aus dem das Ende der geböckelten Leiter schon hervorzuckte, gerichtet.

Auf die kleine Kage blickte im Augenblick — mit Ausnahme eines stillen, zarten, jungen Mädchens, das in seiner Schneeweise fast dem Käthen gleich — niemand mehr.

Und dieses junge Mädchen allein sah denn auch deutlich und mit feinem, lachendem Genuß, was sich nun begab. —

Mit unendlicher Grazie, Leichtigkeit, Selbstverständlichkeit sprang das Mädchen nämlich urplötzlich von seinem hohen Aufenhaltsorte herunter auf alle vier weißen Pfötchen.

Unverleht, zierlich und sicher wandelte es im grünen Linden-schatten davon, während unter murmelndem Grollen der alterierten Nachmittagsversammlung die halb herausgerückte Leiter wieder im Hauseingange verschwand.

Der Rumtopf.

Skizze von Curt Seibert.

„Wir müssen einen Rumtopf haben,“ sagte meine Frau. — Was ist denn das?“

„Daß ich einen erschreckend ungebildeten Mann geheiratet habe, weiß ich, aber daß du einen Rumtopf nicht kennst, ist einfach empörend. Man nimmt vier Liter Rum, schüttet sie in einen Steinopf, dazu lauter Früchte, Erdbeeren, Kirschen, Johannisbeeren, Birnen, Äpfel, Himbeeren, Aprikosen, Pfirsiche, Trauben. Das mischt man, tut Zucker hinein und läßt es stehen.“

„Wie lange?“ — „Bis er gut ist!“ — „Und wann ist er gut?“ — „Sobald man ihn essen kann!“

Männer und Frauen. Diesen Umstand führen die hiesigen Ärzte darauf zurück, daß die männliche Bürgerchaft, die im Krieg gewesen war, sich einer Schutzimpfung unterziehen mußte, die heute noch wirksam sei. Falls die zur Verfügung stehenden Betten in den Krankenhäusern nicht ausreichen, beabsichtigen die beteiligten Kreise, eine Schule als Notkrankenhaus einzurichten.

Die kanadischen Wahlen.

London, 6. November. In Quebec sind gewählt worden: 62 Liberale und 22 Konservative, ein Sitz steht noch offen. Die Konservativen haben im Vergleich zur letzten Wahl nur einen Sitz gewonnen.

Das Resultat der Wahlen.

Newyork, 6. November. Den letzten Meldungen über die Wahlen zufolge haben die Republikaner im Rep. Repräsentantenhaus und Senat die Majorität. Zweifelsfrei dagegen bleibt, ob die Regierung gegenüber der Opposition der Demokraten und der Anhänger La Follettes unabhängig sein werde.

Eine Rotterdamer Diebesorganisation entdekt. Die Rotterdamer Kriminalpolizei hat auf Ersuchen von Hamburger Firmen, denen Transfgüter, meist Textilien, im Werte von Hunderttausenden von Goldmark geraubt wurden, eine ausgebehnte Untersuchung eingeleitet. Es wurde eine große Räuber- und Diebesorganisation entdekt. Ein großes Lager von Diebesgut wurde aufgefunden. Der Dieberei verdächtige Kaufleute wurden verhaftet.

Neues aus aller Welt

Ein Autobus abgestürzt. Unweit von Warschau, bei Jagrze, stürzte ein mit 26 Personen besetzter Autobus infolge übertrieben schnellen Tempos einen Abhang hinunter und wurde völlig zertrümmert. Elf von den Insassen wurden dabei zum Teil schwer verletzt.

Ein Attentat auf den Nachtschnellzug Christiania — Stockholm ist bei der Station Ene verübt worden. Ein schwerer Schmiebehammer war in eine Weiche hineingerammt worden, um dadurch den Zug zur Entgleisung zu bringen. Die Wagen des Zuges gingen jedoch über die Stelle hinweg, ohne Schaden zu nehmen.

„J. N. 3“ für den Handelsdienst nach Panama bestimmt. Die Fällung des Luftschiffes Los Angeles („J. N. 3“) ist gegenwärtig im Gang. Es verlautet, daß beabsichtigt sei, den Los Angeles für den Handelsdienst zwischen Newyork und Panama über Havanna zu verwenden. Die Reise von Newyork nach Havanna würde 24 Stunden, die von Havanna nach Panama 20 Stunden dauern.

Durch ein verdorbenes Medikament getötet. Der einundsechzigjährige Wiener Veterinärarzt Franz Waas, der an Muskelgicht an der linken Hand litt, wurde mit Milchinjektionen behandelt. Dieser Tage ist Waas, einige Minuten nachdem er wieder ein solche Injektion erhalten hatte, unter Erscheinungen von Atemnot tot zusammengeknickt. Zur Feststellung der Todesursache wurde die gerichtliche Öffnung der Leiche beantragt.

Vier Personen in Paris erstickten. Die plötzlich eingetretene Kälte in Paris hat vier Todesopfer gefordert. Ein Mann und drei Frauen, die in verschiedenen Stadtteilen im Freien übernachteten, sind am Morgen ertrorren aufgefunden worden.

Eine Million deutsche Ziegel für England. Die Vorkorporation in Hull hat eine große Ziegelbestellung von einer Million Ziegel nach Deutschland ausgegeben, deren erste Lieferung eben eingelaufen ist. Diese Tatsache wird in der englischen Presse damit entschuldigt, daß die englische Ziegelproduktion den Bedarf nicht decken könne.

Eine Gymnastiktragödie. In dem Weimarer Vorort Oberweimar war eine Frau beim Leppichaus-schütteln verheerend eine Schmutznadel aus dem Reutier.

Vagegen war nichts zu sagen. Wir tauchten also einen Steinopf und die nötigen Früchte, und ich sah tagelang in der Küche und half Birnen schälen, Rüffe knaden. Dann warfen wir alles in den Topf, gossen vier Liter Rum darüber, mischten Zucker hinein, banden ihn zu und stellten ihn in die Speisekammer.

Am Tage darauf trat unser neues Mädchen seinen Dienst an. Sie hieß Annulla und war vom Lande. Sie hatte eine scharfe Adlernase und kleine Schweinsaugen. Als sie drei Stunden im Dienst war, warf sie die Käseglode in den Mülleimer, wodurch dieser nicht beschädigt wurde. Die Glode war kaputt. Ich stellte Annulla zur Rede, aber sie lachte nur und torkelte mit dem Geschirr gegen das Bücherbrett. Schiller und die Marllit, die bei uns nebeneinander saßen, fielen zu Boden, taten sich aber nichts. Das Geschirr lag in Scherben auf dem Leppich. Da entließen wir schweren Herzens Annulla.

Und nahmen eine andere. Sie hatte frumme Beine und war auch sonst recht ansehnlich. Meine Frau war abwesend und sie suchte mir Ragout. Als sie es so zerhackt hatte, daß das ganze Haus wie ein angebranntes Arsenatorium roch, meinte sie better: „Das ist Ihr Lieblingsgericht? Na, das schmeckt aber merkwürdig!“

Dieses Mädchen war immer heiter wie ein fatter Säugling. Sie größte veraltete Soldatenlieber und stand fest auf den Weinen. Wenn sie aufstrug, ließ sie mit den Tellern an die Suppenküchle und goß die Sauce ins Kompott. Ihre Arme schwenkte sie freis, nichts konnte sie halten. Als sie unsere schöne Kristallkaraffe in die Blumenkrippe setzte, daß die Scherben der Karaffe und der Lontöpfe sich auf dem Eisbärfell harmonisch vereinigten, entließen wir sie.

Und nahmen eine andere. Diese war durchaus nicht zu gebrauchen. Sie war äußerst klein, aber leider zu klein. In rasendem Tempo jagte sie durch die Stuben, lachend, frohgemut. Mit Tränen der Freude in den Augen holte sie unseren Kronleuchter mit dem Besen herunter. Einen Wasser tanzend, suchte sie harte Eier, bis sie zu Granitblöden wurden. Den Hahn im Badezimmer ließ sie sechsunddreißig Stunden offen stehen, bis die Leute unter uns kamen und sagten, sie müßten bereits in Rähen durch die Stuben fahren. Als sie aber mit dem zweiten Teil vom Faust Feuer anmachte, wollten wir sie entlassen, aber am nächsten Tage hatten wir Gesellschaft. So mußten wir sie noch behalten. Ich sagte mittags zu meiner Frau: „Morgen machen wir den Rumtopf auf!“

Gegen Abend kündigte Elsa, packte ihre Sachen und zog dahin, dahin. . . Als wir am anderen Tage den Rumtopf öffneten, waren noch drei Gläser drin. Und jetzt endlich wußten wir, ersiens, wozu man einen Rumtopf einlegt, und zweitens, warum alle unsere Mädchen immer so veranlagt waren.